

**VOM RABEN WAS**

Texte vom Raben



**Dabei vergeht eine ganze Zeit:** Gesehenes zu erinnern und Gehörtes, Worte zu finden für den schwer erlernten Gebrauch von Sätzen, von Beziehungen unter Wörtern und Sätzen. Dabei vergeht eine ganze Weile, die ganze Dauer von Augenblicken. Wie lange ist ein Auge ruhig und was geschieht, wenn die Lider herunterschlagen im Augenblick, wo das Auge gegen die Dunkelheit steht. Wieviel geht verloren bei dem Versuch, die fremd gewordenen, die abgetriebenen Zusammenhänge zurückzuziehen auf die Netzhaut, einzunisten wieder in den Verästelungen des Gehirns. Was und wieviel zerbricht in den Bruchteilen der Augenblicke. Wissen, Bewiesenes, Bewusstes, Bewusstsein

1969

**Rot. Roter Sand auf dem Weg.** Der sandige Gehweg ist rot. Eine Bank und ein Vogel. Ein Vogel und eine Bank. Der Vogel war tot. Das Blut überm rechten Auge war schwarz oder rot? Oder saß einer im Sand oder über den Vogel gebeugt auf der Bank. Über gebeugt einer den Vogel. Früher hingen Vögel noch in der Luft. Der Sand war sandig, hatte eine sandige Farbe. Blut war rot und niemals auf Bänken und schwarz war schwarz nicht oder rot. Aber das

Kind mit den blauen Lippen und der im Sand. Die Frau mit dem rechten Auge. Der Vogel war schuldlos. Wer noch? Wer nicht dabei war soll die Bank nicht verlassen soll weiterhin suchen vom linken Flügel herab des Sandmannes den schwarzen Kindermund im blauen Frauensand

1969

**Nicht eingerahmt** nicht dramatisiert nicht erzählt nicht. Keine Chöre keine Helden keine Sterbenden keine Verlässlichkeit keine Flüge nach Aras keine Tage in Clichy keine Schreie keine Träume keine Lacher keine Konflikte keine Wende keine Wandlung keine Besserung keine. Kein wildes Aufbäumen kein zages Bemühen kein Unterwerfen kein Flüstern kein Beten kein Trotzen kein. Einer wird gehen wird auf die Straße gehen wird alt sein wird jung sein wird ein Brillenträger sein wird blind sein wird eine Frau sein wird ein Kind sein wird einmal geboren sein wird einmal sterben wird Wünsche haben wird träumen wird

Angst haben wird Fußgänger sein wird schauen, nicht schauen wird um sich schauen, nicht schauen wird nach rechts schauen, nicht schauen wird über die Straße gehen wird über die Straße sehen wird über die Straße getragen wird zurückschauen, nicht zurückschauen, wo er herkam wird weitergehen wird wiederholen wird müde sein wird in den Park gehen wird eine Bank sehen, nicht sehen wird weitergehen wird zusehen, nicht zusehen wird einen gehen sehen, nicht sehen wird hingehen wird den Springbrunnen sehen, wird die Kinder sehen, nicht sehen wird spielen wird ins Wasser schauen, nicht schauen wird stricken wird in den Himmel sehen, nicht sehen wird mit dem Stock im Sand zeichnen wird rauchen wird ein Bonbon kauen wird ein Wurstbrot essen wird allein sein wird ins Gespräch kommen wird fragen wird sagen wird ja sagen wird nein sagen wird sagen und sagen

**Wer Antwort wüsste** auf das Herübergefragte. Ich setze auf das Weiße im Schwalbengefieder. Ich hab auf den Sommer gesetzt und kenne, was er ausstret. Vergesse, im Schatten geblieben, nicht, wer vorübergeht, habe niemand gekannt

*Juli 1969*

**Ahnt wohl**, welchem Gefühl entlehnt: diese Gefühle zusammengezogen und schmerzfrei. Wer spürte, was die nächste Wolke bespricht. Wer geht nun einwärts durchs Distelgestrüpp und setzt die lahmen Vögel vor die Füße der Liebenden

*Juli 1969*

**Wieder glücklich.** Der mausfarbene Morgen, die honigroten Beine der Spinnen in der Sonne, in der Luft. Über den Gräsern. Wer seinen Bienenstock in die Stunde des Mittags trägt, in die Gegend freundlich und launisch, wer das Gewicht des Lichts weiß, hat keinen Grund mehr zu trauern

*Juli 1969*

**Es fängt damit an**, dass man fremde Hunde fragt, wie lange sie fort waren, dass man Bücher kauft, ohne zu fragen, wer sie geschrieben hat, dass man die Türen verriegelt, ruhig dasitzt bis zur Dämmerung, dass man Angst hat und die Angst vertreibt, indem man sich vorstellt, man wäre schon gleichgültiger

*Juli 1969*

### **Vom Raben was**

Was er weiß: den Geruch der Jahreszeiten, den Bestand der Wälder, den Geruch der Nadelhölzer, die Unbeständigkeit der Lage. Was er nicht weiß: Die Märchen, die wir uns

von ihm erzählen, und dass wir ihm nachfliegen, sobald es Zeit ist. Was er hat: den meerschaumigen Kolk, die Möglichkeit, sich umzuschauen, die Kraft weiterzufliegen, die Kohle voller schwarzer Lieder. Was er nicht hat: die Elfenbeinkrone, die Freundschaft der Singvögel, die Fähigkeit, die Farben zu wechseln, die Vorzüge der Giraffe

1970

**Nur noch Worte sammeln**, ohne auf ihre Bedeutung zu achten. Nur noch achtlos gesammelte Worte aufreihen, aufschichten wie Holzscheite und sich erwärmen bei dieser Beschäftigung. Die Kälte in kleine Stücke lachen und von neuem beginnen

Mai 1970

**Um dies sagen zu können**, hier sei die Welt zu Ende, hier gäbe es keine Luft mehr, sollte der Ort bekannt sein, der hier benannt wird. Wenn einer ins Unsagbare geht und immer weiter über das Ende der Welt hinaus und Worte finden will, für die es nicht Atem braucht ... wie verständlich macht er sein Gestammel und wie verständlich artikuliert er seine Betäubung

Mai 1970

**Eben hat er den Bleistift angeschaut**, hat nachgedacht, hat gedacht, dass er weiterschreibe. Eben hat er gedacht, dass er denke, dass er den Bleistift anschau, dass er gedacht habe, dass er weitergeschrieben habe. Eben hat es geschellt, eben hat es zu regnen aufgehört. Eben hat er vor dem Fenster den Vogel gesehen, hat den Vogel vorbeifliegen sehen, hat ihn wegfliegen sehen. Eben hat er Musik gehört, hat er gedacht, wie er Musik hörte, wie er den Vogel sähe, wie der Vogel sich auf den Überlandleitungsdraht schwänge, wie es aufgehört hätte zu regnen, wie ein Flugzeug lärmt. Eben hat er gedacht, dass es lärme, dass Lärm in der Luft sei, dass es klopfe, dass es regelmäßig klopfe. Eben hat er das Geräusch des Bleistifts auf dem Papier gehört. Eben hat er gehört, wie er schreibt. Eben hat er gedacht, hat, ohne die Lippen zu bewegen, gesagt, dass er eben höre, wie der Bleistift übers Papier lärme. Eben hat er gehört, welchen Lärm ein Bleistift auf einem Papier verursacht. Eben hat er gedacht, dass er den Punkt setzen werde. Eben hat er gesagt, ich setze den Punkt jetzt: dann hat er doch oder aber oder zwar zwei Punkte gesetzt, dann denkt er wieder, dann hat er gedacht, dann setzt er nur einen Punkt, dann lässt er auch einen Punkt weg

Juni 1970

**Wir holen den Anker ein.** Wir legen ab. Wir sind auf hoher See. Wir sind in Seenot. Wir sind nicht die Möwe am Bug. Wir sind nicht der Schrei der Möwe im Mastkorb. Wir sind nicht der Wind in den Segeln. Wir sind im Bewusstsein der Angst

November 1970

**Die Chronik dieses Tages** von bestenfalls 31 Tagen dieses einen Monats von immer der gleichen Anzahl von Monaten von bestenfalls 100 Jahren in einem Leben. Früher Morgen dieses einen Tages und von allen in ihm enthaltenen Möglichkeiten sind wieviel, zu dieser Stunde schon, vereitelt vom Sterben und wieder enthalten in neuem Leben. Hier, das heißt: zwischen dem ... Längengrad und dem ... Breitengrad, Hochdruck, Bundesrepublik Deutschland, Nordrhein-Westfalen, Bonn, die Wasserstandsmeldungen, der Wasserstand des Rheins bis heute morgen, der Mosel, des Mains, der Weser, der Elbe, der Saar, des Neckars, der Donau ... heute ist Donnerstag, der 6. Tag im 5. Monat des 1971. Jahres der Zeitrechnung, einer von vier Donnerstagen im Mai ... das Licht ist sehr hell, es ist warm, die Apfelbäume blühen, wir haben das Gefühl, dass dieser Tag nicht vorübergeht, dass das Licht immer so hell bleiben wird, die Temperatur immer gleichbleibend warm, die Apfelbäume immer so blühen; wir haben gleichzeitig das Gefühl, dass unser Gefühl uns täuscht, wir sind im Bewusstsein der Täuschung, wir haben das Bewusstsein von Schmerz, auch er eine Täuschung. Das helle Licht, die Wärme, die blühenden Apfelbäume, das Bewusstsein von Freude und Schmerz: eine ungetrübte Empfindung, von der wir wissen, dass sie uns nicht mehr verlässt

*Mai 1971*